



Unabhängige *HEIMATLICHE NACHRICHTEN* von Krappitz und Umgebung

Nr. 170

Herbst 2002

Köln



Krappitz: „Das Oppelner Tor“

Entlang des unteren Bildrandes verlief früher die Krappitzer Stadtmauer. Zur bequemen Durchfahrt wurde hier um 1835 das Oppelner Tor durchbrochen. Die sichtbaren Gebäude stehen somit schon außerhalb der damaligen Stadt.

Hans Th. Cebulla



Das Dobrauer Schloss im alten Glanz (Archivpostkarte)



Die Eisenbahnbrücke in Krappitz

Foto: 2002 Joachim Schmidt

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In Augsburg hat man sich am 4. August – ob jung oder alt – in froher Runde wiedergetroffen (siehe Seite 8).

Die Diskussion über mehr farbige Blätter im Krappitzer Heimatblatt ist groß. Ich habe mich mit mehreren Druckereien in Verbindung gesetzt. Die günstigste Druckerei will uns das KHB mit zusätzlichen vier bunten Seiten drucken.

Wir hätten dann in Zukunft ein Heimatblatt, geformt nach neuester Darstellungskraft. Das möchte die Mehrheit der Leser!

Viele spenden über den Bezugspreis. Recht herzlichen Dank! Deswegen könnten wir es uns auch in Zukunft leisten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie, liebe Leser, darauf aufmerksam machen, dass wir auch schon wieder das vierte Quartal haben und 212 Leser noch ihren Jahresbezugspreis nicht – bzw. nur zum Teil – beglichen haben. Zwei Ausgaben müssen noch an Druckerei und Post bezahlt werden.

Bitte holen Sie es nach!

Euer
Alois Bialek

Aktuelles *aus dem Kreis Krappitz*

Presse-Forum

Dobrau

Das Dobrauer Schloss

Der polnische Unternehmer Franciszek Jopek hat für ca. 50.000 Euro die Ruine des unweit von Krappitz gelegenen, neugotischen Schlosses Dobrau erworben. Es gehörte einst der Grafenfamilie Seherr-Thoss. In der Nachkriegszeit fiel es einem Brand zum Opfer. Der von dem renommierten deutschen Gartenkünstler Carl Eduard Petzold angelegte, 30 Hektar große Landschaftspark verwilderte. Der neue Besitzer will das Schloss nach Originalvorlagen aus deutschen und polnischen Archiven wieder aufbauen und auch den Schlosspark wieder herrichten. Die Kosten werden auf mehr als fünf Millionen Euro geschätzt. In der ehemaligen Schweitzerei soll ein Hotel entstehen, wie es bereits bestanden hatte.

(Siehe Archiv-Foto Seite 2)

Krappitz

Stadt verkauft ihre Wohnungen

Die im Eigentum der Stadt Krappitz stehenden Wohnungen werden zur Zeit von Gutachtern geschätzt und den Mietern zum Kauf angeboten. Die Schätzungen liegen je nach Alter und Bauzustand zwischen ca. 300 und 1000 Zloty/m² Wohnfläche. Außerdem werden den Käufern u. a. von der Mietdauer abhängige Abschläge gewährt.

Attraktion im Alten Obertorturm

Der im 14. Jh. erbaute Turm hat eine neue Bestimmung gefunden. Stanislaw Majchrzak, ein langjähriger Mitarbeiter der Krappitzer Papierfabrik, hat sein seit Jahren geplantes Vorhaben realisieren können. In dem alten Gemäuer installierte er eine Anlage zur Herstellung von handgeschöpftem Papier. Das hier vorgeführte, früher übliche Produktionsverfahren wird heute nur noch bei besonders hochwertigen Papierarten angewendet.

Zukünftig sollen alle drei Geschosse genutzt werden. Ausstellungen und Poesieabende sind geplant.

So können Turmbesucher neben einer Besichtigung der kleinen Papierfabrik auch einiges über die Geschichte der Papierherstellung erfahren sowie örtliche Künstler und Schriftsteller kennen lernen.

„Camelot“, das erste Internet-Café in Krappitz

Wie in der Ausgabe 169/S:23 des KHB bereits mitgeteilt, hat Krappitz seit dem 1. Mai auch ein Internet-Café. Die aus Oderwiese stammende Wirtin Karina Andörfer nutzt hier ihre in Deutschland erworbene Gastronomieerfahrung. Zehn Terminals stehen den Surfern zur Verfügung, eine Erweiterung ist bereits geplant. Das „Camelot“ ist täglich von 10 bis 22 Uhr geöffnet. Zur Zeit bekommt man hier Getränke, verschiedene Speisen und Eis.

Für die Zukunft werden auch Veranstaltungen wie Weihnachtsmärkte oder Straßenfeste anvisiert.

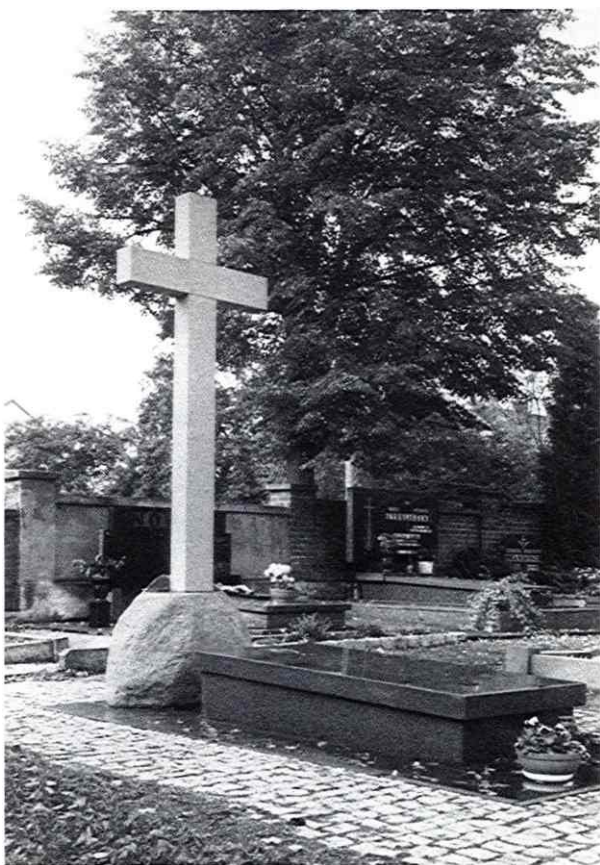


Foto: Hans Th. Cebulla

Kürzlich erneuerter Grabstein
des 1984 verstorbenen, langjährigen Krappitzer
Pfarrers Stanislaus Niesporek

Die Acht-Uhr-Glocke kehrte nach Oberglogau zurück

Wie Zycie Glogowka (Oberglogauer Leben) in der Juli - Ausgabe schreibt, kehrte die Acht-Uhr-Glocke nach 59 Jahren wieder nach Oberglogau zurück. 1949 auf einen Schrottplatz in Hamburg aufgefunden, verrichtete sie anschließend ihren Dienst in Fulda. Viele Leute bemühten sich, die Glocke wieder nach Oberglogau zurück zu führen. Am 6. Juni dieses Jahres war es so weit. Die Glocke wurde unter großem Aufwand der Medien am Ring in Oberglogau in Empfang genommen. Der Höhepunkt war die erneute Weihe der Glocke durch den Bischof Jan Baginski. Der Bürgermeister unterstrich, die Glocke ist Eigentum aller Oberglogauer, sie wurde von den Erben der Familie Oppersdorf ihnen geschenkt und in die Obhut der Franziskaner übergehen. Sie soll um acht Uhr morgens die Gläubigen zum Gebet aufrufen, wie sie es seit 1630 mit o.g. Unterbrechung tat.

Auf der Glocke ist zu lesen:

Durchs Feuer bin ich geflossen
Mit der Gnade Gottes hat mich
Franz Xaver Stanke in Troppau gegossen.

Ernst Pollak
85567 Grafing



Das Krappitzer Treffen in Augsburg

Am Sonntag, dem 4. August 2002, trafen sich bei schönem Wetter verhältnismäßig viele Heimatfreunde von Krappitz und Umgebung im Rheingoldlokal in der Prinzstraße 14 in Augsburg. Der Veranstalter Ernst Pollak konnte aus familiären Verpflichtungen am Treffen nicht teilnehmen.

Schon kurz nach 9.00 Uhr trafen die ersten Teilnehmer ein. Viele von ihnen waren zum ersten Mal hier anwesend. So z.B. Sr. M. Christiane Seifert, Ordensschwester aus Heggbacher Flur, Frau Marthel Halahan aus England. Das Ehepaar Ilse und Paul Weiß sind aus Thüringen angereist und haben wider Erwarten viele alte Bekannte nach 35 bzw. 40 Jahren wiedergefunden. Walter Gorek kam mit dem PKW aus Köln und hat sich auch zum ersten Mal in Augsburg gezeigt. Auch Frau Elisabeth Hoffmann aus Aichach, hat sich wieder mal sehen lassen.

Für den Mittagstisch wurde gesorgt und das gute Bayrische Bier gab die fröhliche Stimmung. Viele der Teilnehmer sind schon hier Stammgäste geworden, andere kommen so alle paar Jahre wieder, und dann sind auch oft und zum Glück noch einige neue Gäste unerwartet dabei – so wie heute.

In fröhlicher Runde wurde, wie sollte es anders sein, zuerst mal über die alte Heimat diskutiert; dann wurden die Neuigkeiten, Schicksalsschläge und gute Ereignisse in den einzelnen Familien ausgetauscht.

Die Zeit ist erbarmungslos, wie überall, so auch hier, man hat sich zum Kaffee trennen müssen und wollte noch hier und dort mit Bekannten und Freunden sprechen aber der Zug wartet auf keinen. Helmut Nowak hat mich mit seinem Mercedes zum Bahnhof gebracht.

Als ich wieder im Zug saß und in Richtung Köln fuhr, nicht ausgeschlafen, einsam, hatte ich Zeit. Ich begann zu grübeln und kam zu dem Entschluss, dass man diese Treffen doch weiter organisieren sollte, weil uns auch diese Zusammenkunft gelungen ist und die Teilnehmer sich sehr zufrieden verabschiedeten.

Nach einigen Stunden sah ich schon die Türme vom Kölner Dom, dort ist jetzt meine neue Heimat, da bin ich zuhause. Auch meine Kinder mit ihren Familien wohnen dort. Zuhause angekommen, musste ich zuallererst einen Bericht erstatten, dann noch einige Anrufe zu meinen Freunden und Bekannten erledigen, die mir immer wieder versprechen: "Das nächste Mal fahren wir aber auch wieder hin."

Ich meinerseits fahre sehr gerne zum Treffen nach Augsburg, weil es dort so gemütlich und locker ist, dabei die familiäre Heiterkeit einen berauscht.

Den Termin des nächsten Treffens im Jahre 2003 in Augsburg werden wir noch rechtzeitig im Krappitzer Heimatblatt bekannt geben.

Teilnehmer in Augsburg

Renate Komander (Böer), Lieselotte Huschke (Ernst), Sr. M. Christiane Seiffert (Bärbel Seiffert), Brigitte Giller (Figura, Seiffert), Barbara Ritter (Kleiner), Adolf Ratusny, Erich Rodromel, Martha Rodrommel, Rudolf Zwior, Irene Zwior (Konietzny), Christa Paisdzior (Wittek), Hans Paisdzior, Marianne Hajduk, Peter Hajduk, Walter Gorek, Dorothea Katzinger (Chylla), Josef Chylla, Gertraud Chylla (Ulbrich), Ilse Weiß (Beier), Paul Weiß, Rita Lindsted (Panusch), Heinz Lindsted, Rosl Matyssek (Parucha), Werner Matyssek, Maria Wojtalla (Kluge), Theodor Wojtalla, Hedwig Parucha (Komander), Marthel Halahan (Mitschke), Hubert Goretzko, Hedwig Goretzko (Drescher), Helmut Nowak, Helga Namyslo (Sobotta), Joachim Namyslo, Herbert Gwosc, Robert Kuschek, Bärbel Kroner (Florek), Hans Kroner, Margot Kroner (Faltin), Georg Kroner, Grete Watolla, Käthe Reiter, Adelheid Wahl (Jakisch), Elfriede Langer (Kamrad), Horst Langer, Elisabeth März (Langer), Christa Kroner (Langer), Elisabeth Hoffmann (Bogusch), Martha Suchan (Wollny), Irena Petak (Suchan), Barbara Pandel, Horst Pandel, Erika Mitschka (Willim), Roswitha Karl (Böhm), Gerda Parucha, Walter Parucha, Ursula Malik, Alois Bialek, Irmgard von Hösslin (Brauner)





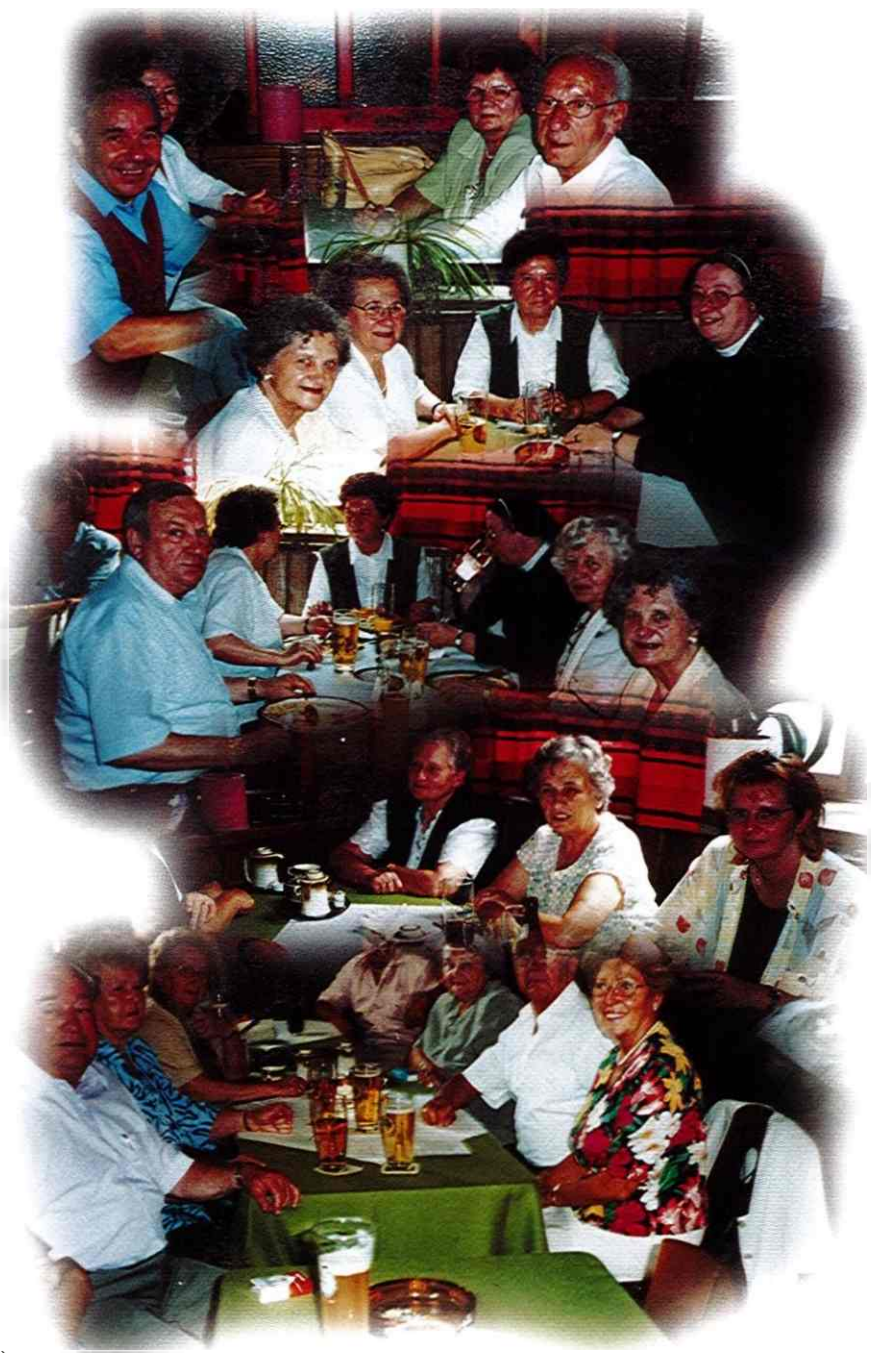
von links: Irmgard von Hösslin (Brauner), Elisabeth Hoffmann (Bogusch), Adelheid Wahl (Jakisch), Käthe Reiter, Grete Watolla und Barbara Ritter (Kleiner)



von links: Werner Matyssek, Paul Weiß, Ilse Weiß, Heinz Lindsted, Rosel Matyssek (Parucha) und Adolf Ratusny



von links: Christa Paisdzior (Wittek), Rita Lindsted (Panusch), Ilse Weiß (Beier) und Alois Bialek



Leserbriefe

Wer verschenkt frühere Ausgaben des "Krappitzer Heimatblattes" an privaten Heimatforscher?
Ersatz der Portokosten ist selbstverständlich.

Jürgen Kroner
Neustadtstr. 38 a
85368 Moosburg
Tel. 08761 / 8930

* * *

Ich selbst bin kein Schlesier, habe aber als Soldat von Anfang Februar 1945 in Krappitz in Stellung gelegen (vorher Klein Schimmendorf), bis wir uns nach 24-stündigem Trommelfeuer der Russen an jenem Tage zurückziehen mussten. Zwei Tage später geriet ich in russische Gefangenschaft.

Nachdem die Russen im Januar 1945 schon einmal in Krappitz gehaust haben, würde es mich interessieren, wie die Neubesetzung verlief. Während unseres Dortseins sahen wir von der Zivilbevölkerung nicht viel, da sich die Verbliebenen meist in den Kellern aufhielten.

In unserer Küche arbeiteten einige Frauen mit, von denen mir noch die Namen Kläre Mnich (ca. 1925), Hilde Garos (ca. 1923) und eine Frau Lucie erinnern sind. Ob sie aus Krappitz oder Umgebung stammten, weiß ich nicht.

Wenn jemand dazu noch etwas beitragen könnte, wäre ich sehr dankbar.

Walter Möser
Postfach 64
18598 Binz auf Rügen
Tel. 03 83 93 / 2 16 82

* * *

Ein großzügiger Spender - ehemals Geschichtslehrer - Herbert Henning von Burgsdorff und seine Ehefrau Erika geb. Madelung spendeten vor einem Jahr eine Million Mark für einen Schulpavillon in Hannover. Frau Erika von Burgsdorf stammt von der Familie Madelung ab, deren Güter in Sakrau (heute Zakrzow bei Gogolin) bis 1945 ihr Eigentum waren.

* * *

Albert Christoph Reck „Tanzt seinen eigenen Tanz“

Zwischen Oberschlesien und Swasiland: zum 80. Geburtstag des Malers

Im Oberschlesischen Städtchen Krappitz am 25. Juli 1922 geboren, lebt er seit über einem Vierteljahrhundert in Mbabane, der Hauptstadt von Swasiland. Zwischen den beiden Orten ist das Leben des Malers, Grafikers und Tapissiers ausgebreitet. Krappitz, heute unter polnischem Namen Krapkowice eine selbständige Kreisstadt mit 20.000 Einwohnern, zur deutschen Zeit mit 5.000 Einwohnern dem Kreis Oppeln zugeordnet, liegt an der Mündung der Hotzenplotz in die Oder. Mbabane liegt über 1.100 Meter hoch und hat 48.000 Einwohner.

Es ist ein abenteuerliches Leben, das zwischen diesen beiden Stationen abgelaufen ist. „Ich bin Oberschlesier. Ich bin Grenzbewohner. Ich wehre mich dagegen, das Ergebnis einer Mischkultur zu sein. Wir Oberschlesier hatten unsere Kultur. Die andere Seite die ihre. Jede Seite bebaute die Äcker nach ihrer Art“.

Der Akzent liegt auf der Individualität, auf dem Eigengewächs, das er selbst immer sein und machen wollte und will. Noch ein Zitat: „Seit meinen ersten Schritten auf dem Parkett der Malerei habe ich nicht versucht, Tourniertänzer im Walzer, Foxtrott oder Tango zu werden. Ich hoffe, der Reck tanzt mittlerweile seinen eigenen Tanz. Seine Schritte waren am Beginn unbeholfen und sehen jetzt ungewohnt aus. Natürlich hat er sich an den Werten der vorangegangenen Meister auf seinem Wege orientiert.“

In der Einladung zu einer Ausstellung 1998 in Hamburg werden die vorangegangenen Meister aufgeführt: Vincent van Gogh, Marc Chagall, Oskar Kokoschka, Max Beckmann, Paul Klee – fast schon zu viele der Großen. Man hat ihn einen expressionistischen Romantiker genannt, wobei es des modischen Beiwortes expressionistisch gar nicht bedarf. Die Kennzeichnung Romantiker aber trifft zu. Es ist nicht die reale Welt, die den Inhalt seiner Bilder ausmacht, obwohl diese die Grundform unserer Wirklichkeit nicht leugnen. Sie ist vielmehr die Quelle der Anregungen für die Phantasie. In allen Bildern steckt etwas Irrationales, Mystisches, ja Mythologisches. Man kann von Vexierbildern sprechen, die zu einer subjektiven Deutung animieren.

An Wohltuender Farbigkeit nicht genug tun kann sich die große Tapisserie „The sun is dancing with the shadow“, die wie alle andern in eigener Werkstatt unter der künstlerischen Leitung seiner Frau produziert, ihren Weg in die Flughafenhalle von Tampa in Florida gefunden hat. Man kann Reck einen Märchenerzähler mit den Mitteln der Malerei, der Grafik und der Teppichweberei nennen.

Der junge Albert Christoph Reck fuhr zur See, bevor er in der Kriegsmarine dienen musste. Als 25-jähriger erst konnte er in Flensburg sein Abitur ablegen und wurde nach Lehrjahren in Hamburg, England und Frankreich freischaffender Künstler. Von Hamburg aus ging er mit 40 für sechs Jahre nach Südafrika und nach einem weiteren sechsjährigen Intermezzo nach Swasiland, wo er eine „Art and Craft Center“ aufbaute. Hier ist er jetzt zuhause, kehrt aber auch oft nach Deutschland zurück, nicht nur nach Hamburg – unlängst beispielsweise konnte er seine Werke in Leipzig zeigen. Dennoch konnte sein Ortswechsel daran schuld sein, dass ihn zwar die Kenner seines Werkes hochschätzen, er aber in Deutschland nicht zu den bekanntesten und durch Preise ausgezeichneten Künstlern gehört.

Dass er modisch nicht einzuordnen ist, dass er die Bildinhalte aus dem innersten heraus bestimmt, dass er stets ein Individualist geblieben ist, das zeichnet Albert Christoph Reck, den Oberschlesier aus Swasiland, aus.

Herbert Hupka (KK)

Die alte Heimat im Sommer 2002

Dieser Bericht wird hoffentlich viele Landsleute interessieren, vor allem aber ist er denjenigen gewidmet, die - aus welchen Gründen auch immer - keine Möglichkeiten haben, die alte Heimat zu besuchen. Es soll eine Kurzinformation über die wahrgenommenen Veränderungen und Ereignisse im Bereich Krappitz/Gogolin sein.

Die Fahrt als solche wird immer angenehmer, da bis auf den Abschnitt Grenze - Breslau die Autobahn komplett fertig und sehr gut ist. Der genannte Abschnitt von ca. 150 km hat es allerdings in sich: hoffentlich wird diese Lücke bald geschlossen. Die Fahrt verlief ruhig, zügig und ohne Grenzprobleme. Aufgeschreckt wurde ich erst durch den befreienden Aufschrei meines Cousins, in dessen PKW ich diesmal als Mitfahrer die Reise absolvierte: "Nein, das darf nicht wahr sein! Gogolin hat einen eigenen Autobahnanschluss!" Vor Begeisterung überschlug sich seine Stimme, vergessen war in dem Moment der oben erwähnte, bandscheibenquälende Strecken- Abschnitt.

Was fiel denn nun auf in diesen sonnigen Augusttagen 2002? Bringen wir das Negative hinter uns, denn wo auf der Welt ist alles positiv?

Da wäre die betrübliche Nachricht, dass nun wohl das Ende der 70-jährigen OTA - Geschichte angebrochen scheint. Was sich seit Jahren anbahnte und auch schon wiederholt in unserem Krappitzer Heimatblatt angesprochen wurde, ist nun eingetreten: ein vom Gericht bestellter Konkursverwalter (syndyk) hat die Geschäftsführung übernommen und sucht Käufer für das ganze Werk oder Teile davon. Aktuell sollen noch rund 240 Menschen beschäftigt sein. Wer in diesem Betrieb - der zu Glanzzeiten über 6000 Menschen beschäftigte - seine Brötchen verdiente, den beschleicht Trauer und Wehmut ob dieser Entwicklung.

Trauer und Wehmut leider auch beim Anblick der alten Sporthalle auf dem Brauereigelände in Gogolin. Der Baukörper ist in einem bautechnisch und ästhetisch erbärmlichen Zustand, natürlich ungenutzt und dadurch wohl dem endgültigen Verfall preisgegeben. Wer von uns „etwas Älteren“ erinnert sich nicht an die in dieser Halle in den 50-er Jahren vor vollen Rängen veranstalteten Boxkämpfe mit den Gebrüdern Wiczorek, Sinnreich, Lohs, Hannes Witt, Rudi Schmidt u.a. oder auch an schöne Tanz-Abende? Dieses Objekt befindet sich meines Wissens nicht im Zuständigkeitsbereich der Gogoliner Behörden, daher kann wohl von dieser Seite keine Wende erwartet werden. Aber auch die vor ca. 3 Jahren im selben Brauereipark installierte Skate-Bahn ist leider bereits in einem recht ramponierten Zustand. Im Vandalismus stehen manche Jugendlichen im Osten manchen im Westen in nichts nach. Leider.

So, die negativen Auffälligkeiten wären somit „abgearbeitet“. Über Positives schreibt es sich leichter.

So ist zu berichten:

Von der Reaktivierung des Sportvereins in Oderwiese/Zywocice. Nach jahrelangem Dornröschenschlaf wurde der örtliche LZS quasi neu gegründet, der Sportplatz an der Hotzenplotz von einigen sehr engagierten jungen Menschen in tagelanger Arbeit schön hergerichtet und am 11.8. d.J. mit einem Fußballturnier und reichhaltigem Rahmenprogramm dem zahlreich erschienenen Publikum vorgestellt.

Die Schwierigkeiten, besonders der ländlichen Sportvereine, Chöre usw. sind übrigens nicht Oderwiese-spezifisch, sondern allgemein, da in den Dörfern der überwiegende Teil der Bevölkerung „alteingesessen“ und infolgedessen auch im Besitz des D-Passes ist, was wiederum die Möglichkeit der Arbeitsaufnahme in der EU eröffnet- übrigens nicht nur in Deutschland, sondern seit einiger Zeit zunehmend auch in Holland. Diese zu-meist jungen Leute fehlen natürlich wegen der häufigen und langen Abwesenheit; aber was tun, wenn die Arbeitslosigkeit drückt?

Die Krappitzer Bastei ist von einem Ehepaar angepachtet worden und zur Besichtigung freigegeben. Im sauber und gepflegt gestalteten Inneren wird u.a. die Geschichte der Herstellung von sog. Schöpfungspapier erläutert und demonstriert. Auch mir ist es gelungen, ein Blatt herzustellen. Weiterhin wird der Linolschnitt (Bildruckverfahren) erklärt und es werden auch fertige Werke mit Krappitzer Motiven zum Verkauf angeboten. Auf der oberen Plattform der Bastei befindet sich ein Podest, das eine sehr gute Rundumsicht auf die Stadt und die weitere Umgebung ermöglicht. Der Obolus für die Basteibesichtigung ist nach unseren Maßstäben gering.

Die Eisenbahnbrücke überspannt bereits wieder den Flusslauf der Oder, lediglich auf Krappitzer Seite fehlt noch ein Teilstück als Anbindung an den Gleisdamm. Die Krappitzer Behörden wünschen übrigens einen Fußgängersteg auf der Brücke, um Interessenten den Weg z. B. zum Rathaus oder zum Landratsamt zu verkürzen. Von einer Reaktivierung der Bahnstrecke Gogolin - Neustadt ist z. Zt. nicht die Rede.

Auf der Neustädter Straße befindet sich stadtauswärts rechts eine recht große Baustelle, von der auf Grund der bereits ersichtlichen Farbgebung zu vermuten ist, dass es sich wohl um einen Tochter-SB-Markt eines bekannten deutschen Unternehmens handeln wird (blau-gelb).

Wie gesagt, es ist eine Vermutung, da das Bauschild es nicht direkt bestätigt.

Die ev. Kirche in Krappitz hat nach langer Zeit der Vernachlässigung eine neue Außenhaut vom Dach über Dachrinnen bis zur Fassade bekommen und macht nun einen sehr gepflegten Eindruck.

Im übrigen kann nicht oft genug betont werden, dass unsere alten Heimatchorte, was den Blumenschmuck an öffentlichen wie privaten Gebäuden und Plätzen besonders in der warmen Jahreszeit angeht, kaum zu schlagen sind. Das absolute Schmuckstück dabei ist der Krappitzer Ring. So etwas hätte Gogolin mit dem rührigen Bürgermeister N. Urbaniec auch ganz gern. Vielleicht ergibt sich irgendwann (finanziell) die Möglichkeit, etwas ähnliches auf dem Gelände des ehemaligen Kalkwerkes zu realisieren.

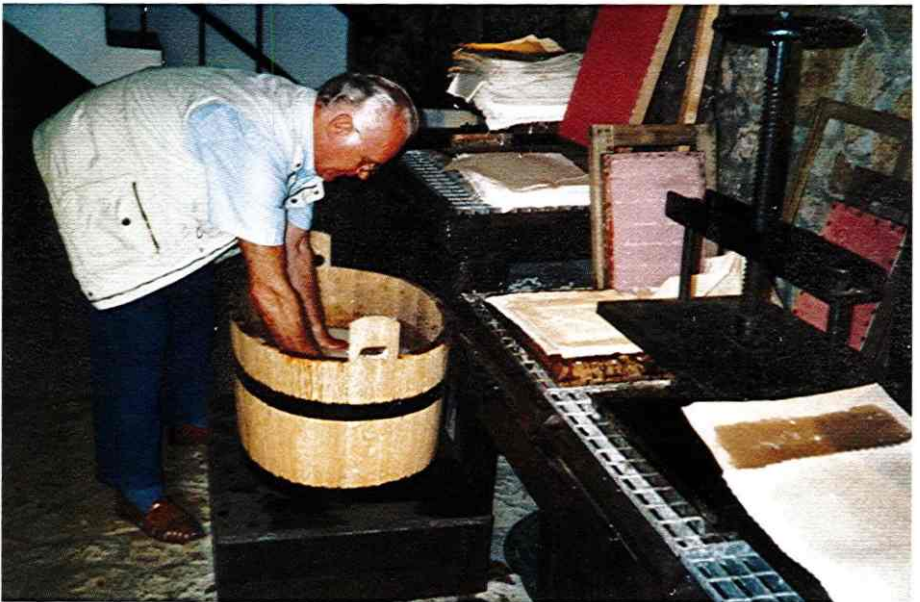
Bei dieser Gelegenheit und zum Abschluss meines Reiseberichtes grüße ich alle Leser des KHB diesseits und jenseits der Grenze, natürlich auch die alten Freunde, die mich immer wieder so herzlich empfangen. Aus eigenen Gesprächen und vom Herausgeber Alois Bialek weiß ich, dass das KHB auch von recht zahlreichen Gogolinern eifrig gelesen wird.

Joachim Schmidt
59067 Hamm



Gogolin, die alte Sporthalle auf dem Brauereigelände

Foto: Jochim Schmidt



Joachim Schmidt produziert sein Schöpf-Papier selbst in der Krappitzer Bastei



Die Friedhofskapelle in Gogolin



Goldene Kommunion des Jahrgangs 1941 - 1942

Am Samstag, dem 15.06.2002, feierten wir unsere Goldene Kommunion in der St. Nikolaus Kirche in Krappitz. Am 15.06.1952 gingen jeweils drei Klassen Jungen und Mädchen zur ersten Hl. Kommunion. Leider konnten zum 50. Jubiläum nicht alle Jubilare ausfindig gemacht werden, was wir sehr bedauert haben. Wir bedanken uns recht herzlich für die Organisation bei Stasia Chmura geb. Kaduczko. Herzlichen Dank auch an Pfarrer Edgar Loch und an Kaplan Andreas Pampuch für die festliche Gestaltung der Hl. Messe.

Renate Weyand geb. Laube, Dillingen





Dem Bürgermeister wird das Brot aus der neuen Ernte überreicht



Heinrich Weiß verabschiedete die Gäste aus dem Westerwald

Foto: Ewa Kopitza

Das Erntedankfest in Teichgrund / Pietna

Drei Tage lang wurde in Teichgrund im August d. J. Erntedank gefeiert. Das Fest war nicht nur ein Erntedankfest, sondern auch ein Heimattreffen und zugleich eine Zusammenkunft vieler bekannter Einwohner aus dem ganzen Kreis Krappitz. Natürlich sollte man die Gäste aus dem Westerwald - aus der Ortschaft Mittelhoff, Kreis Altenkirchen - hier hervorheben. Auch die alten gebürtigen Teichgrunder aus Deutschland sind hier mit ihren Familien angereist und die Arbeiter, die in Deutschland und Holland arbeiten und hier wohnen, haben mitgefeiert.

Der Dorfschulze Heinrich Weiss hat sich in diesem Jahr für das Fest im Gemeinderat und der Pfarrgemeinde durchgesetzt, und mit Recht, denn das Fest war ein großer Erfolg.

Am Samstag wurde der Springbrunnen eingeweiht.

„Das Wasser ist ein Symbol des Lebens, es kann aber auch schnell zum Symbol der Vernichtung werden, das wir vor kurzer Zeit in unserem Dorf hatten“, sagte der Schulze Heinrich Weiss in seiner Ansprache.

Der Bürgermeister der Stadt und Gemeinde Krappitz, Peter Solloch, sagte: „.....Ich bin erstaunt über dieses große Ausmaß der guten Organisation“.

Schon am Freitag, dem 23. August, fand ein Treffen verschiedener Gesangsvereine aus dem Kreis Krappitz statt. Der Landrat von Krappitz, Joachim Czerner, begrüßte alle Anwesenden. Unter anderen gab eine Kapelle aus Tschechien diesem Fest die richtige Stimmung, wo man sich polnisch, deutsch und tschechisch an den Tischen in froher Runde verständigen konnte.

Natürlich kamen die Taubenzüchter auch nicht zu kurz, denn den besten Taubenzüchtern wurden Preise verliehen.

Die Hl. Messe wurde am Sonntag in der St. Florian Kirche in Oderwiese/Zywocice von Pfarrer Dekan Kr. Korgel zelebriert.

Um 14.30 Uhr bewegte sich dann auch schon der Festzug in Richtung Teichgrund. Dies war wohl als das wichtigste Ereignis bei diesem Fest zu sehen. Der Erntedankzug, an der Spitze die Kutsche mit dem Dorfschulzen, danach die Droschke mit dem Pfarrer und dem Bürgermeister von Krappitz, hinterher die Schulzen der anliegenden Dörfer u.s.w. ...

Das war wohl ein Zug wie man ihn aus den Karnevalszügen im Fernsehen sieht, nur natürlich etwas kleiner, denn unser Dorf an der Hotzenplotz ist auch etwas kleiner als Köln am Rhein.

Das Wetter war herrlich, das Klima im Zelt aufregend lustig. Die Gäste waren sehr zufrieden und die Gastgeber stolz auf das gelungene Fest.

Gerhard Paul
Teichgrund/Pietna

Glückwünsche

Herr **Alfred Bochen** - früher Gogolion, Hermann Löns Str. 10 - feiert am 19. September 2002 seinen **82. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

06507 Friedrichsbrunn, Bocksberg 3 a. Ruf: 039487 / 71286

Herr **Norbert Sajons** -früher Gogolin- feierte am 20.06.2002 seinen **80. Geburtstag**. Nachträglich die herzlichsten Glückwünsche, Gottes Segen, Glück, aber vor allem die beste Gesundheit für die Zukunft. Dies wünschen von Herzen: Die Geschwister Lizi, Konrad, Ruth, Sepp sowie Erika Klasse und Hans Paisdzior mit Familien
Hamburg

Herr **Josef Kapitza** feiert am 30.09.2002 seinen **80. Geburtstag** in Bad Hennef.
Herr **August Kapitza** feiert ebenfalls seinen **80. Geburtstag**, am 27.10.2002 in Jükerath.
Beide Rogauer !!

Die besten Glückwünsche, Gottes Segen und weiterhin Gesundheit wünschen herzlichst
Gretl und Norbert Schampera sowie Verwandte und Bekannte.

Herr **Günter Garus** feiert am 26. Oktober 2002 seinen **60. Geburtstag**.
*Lieber Günter, zu Deinem 60. Geburtstag gratulieren Dir recht herzlich Bruder Rodolf mit
Frau Maria.*
37574 Einbeck, Am Krummen Wasser 10

Frau **Irene Adamietz** geb. **Oblonczyk** feierte am 11.08.2002 ihren **50. Geburtstag**.
Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
74343 Sachsenheim, Metterzimmerer Str. 46

Frau **Christine Reinosch** geb. **Kauczor** feierte am 11.09.2002 ihren **65 Geburtstag**, und ihr
Ehemann, Gerhard Reinosch, seinen 65. Geburtstag am 29.09.2002.
Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
30457 Hannover, Bonhöfferstr. 1

Frau **Rita Schmidt** geb. **Firnis** feierte am 11.09.2002 ihren **65. Geburtstag**. Wir gratulieren
recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
59067 Hamm, Westfalenschleife 46

Am 3.Oktober 2002 feiert das Ehepaar **Paul** und **Gertrud Schorn** (fr. Krappitz) seine
Goldene Hochzeit. Es gratulieren recht herzlich Maria und Rudi und wünschen weiter-
hin viel Glück und Gesundheit.
31582 Nieburg, Wilhelm-Busch-Str. 3 a

Herr **Georg Kasperek** feiert am 02.11.2002 seinen **40. Geburtstag**. Wir gratulieren recht
herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
63455 Hanau, Albrecht-Dürer-Str. 31

Am 22. Oktober 2002 feiert unser lieber Vater und Großvater **Konrad Blaut** seinen **70. Geburtstag**.

Wir wünschen ihm weiterhin Gottes Segen, Gesundheit und viele glückliche Jahre.

Bleib froh und stets gesund,
sorgenfrei zu jeder Stund'.
Glück und recht viel Sonnenschein
Sollen Dir beschieden sein!

Sohn Achim mit Enkel David und Kerstin,
Sohn Johann mit Gabi und Enkel Patrick ,
wie auch Sohn Christian mit Ilona
58095 Hagen, Pappelstr. 36



Frau **Klara Zajons** geb. **Mallek** feiert am 18.09.2002 ihren **75. Geburtstag** und ihr Ehemann **Rafael** am 7.10.2002 seinen **74. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

655795 Hattersheim a.Main, Albert-Schweitzer-Str. 23

Das Ehepaar **Josef und Else Buhl** geb. Gruchot - früher Oderhöf/Odrowaz - feiert am 06.10.2002 seine **Goldene Hochzeit**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele gemeinsame glückliche und gesunde Jahre.

70190 Stuttgart, Poststraße 41

Am 22.10.2002 feiern mein lieber Bruder **Alois Wientzek** und **Hildegard** geb. **Bonkosch** in Odergrund/Malnia ihre **Goldene Hochzeit** und gleichzeitig ihren gemeinsamen **75. Geburtstag**. Wir wünschen Gottes Segen, Gesundheit, die sie sehr brauchen, und noch viele gemeinsame Jahre.

Von ganzem Herzen gratuliert Euch Angela Adamaschek mit Familien (Stein, Jucha, Fiedler) und Brüdern August und Anselm.

44805 Bochum, Rosenbergstraße 38

Am 16.08.2002 feiern **Helene** und **Anton Mrugalla** ihre **Goldene Hochzeit**.

Unserem lieben Goldenpaare, dessen Bund wir heute erneuern, wünschen wir, dass viele Jahre wir noch froh wie heute feiern.

Habt noch viele schöne Stunden, auch noch manchen Höhenflug, bleibt so lang in Lieb' verbunden, bis Gott sagt: „Jetzt ist es genug.“

Das wünschen Euch von ganzem Herzen Eure Kinder, Schwiegerkinder und Enkelkinder

76437 Rastatt, Kaiserstraße 58

Am 2. November 2002 feiert meine liebe Nachbarin **Martha Jadasch** geb. **Malorny** ihren **65. Geburtstag**. Viel Glück und Gesundheit wünscht von ganzem Herzen die dankbare Nachbarin Erika Joschek aus Steinfurt / Chorula

Herr **Alois Wientzek** -früher Oderwiese / Zywoćce - feiert am 25.10.2002 seinen **77. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

59075 Hamm, Uhlenfeld 26

Herr **Gerhard Malcher** feiert am 20.12.2002 seinen **70. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
33102 Paderborn, Leuschner Str. 22

Frau **Gretl Schampera** geb. **Kapitza** feiert am 18.12.2002 ihren **70. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.
50735 Köln, Stammheimer Str. 169

Herr **Hubert Schneider** - früher Ottmuth - feiert am 06.11.2002 seinen **70. Geburtstag**. Es gratulieren herzlich: Maria, Renate und Peter, sowie 7 Enkelkinder u. die Verwandten.
41540 Dormagen, Heinr.-Böckler-Str. 14

Bischof Johann Wieczorek Erzbischof Alfons Nossol zum 70. Geburtstag

Am 8. August feiert der in Schobersfelde/Oberschlesien geborene Erzbischof Prof. Dr. Alfons Nossol seinen 70. Geburtstag. Er wurde 1957 in Oppeln zum Priester geweiht und 1977 zum Bischof von Oppeln berufen.

Der Bischof von Gleiwitz, Johann Wieczorek, selbst ein Oberschlesier des Jahrgangs 1936 aus Botzanowitz, Kreis Rosenberg OS, würdigt seinen Amtsbruder im bischöflichen Dienst mit folgenden Worten (gekürzte Fassung):

Es ist nicht leicht über jemanden Memoiren zu schreiben, der einem Freund war und blieb. Es ist auch zu befürchten, dass Erinnerungen an den Freund, dem ich über zehn Jahre im bischöflichen Amt zur Seite stand, zu einem Loblied ausarten. Doch denke ich, dass es hier nicht der Fall sein wird, denn diese Erinnerungen werden Menschen beurteilen.





Das „Kutscherhaus“ am Krappitzer Schloß des Grafen von Haugwitz Foto: H. Th. Cebulla



Baustelle Neustädter Straße „PLUS“

Foto: Joachim Schmidt



Die Oder

Foto. von der Krappitzer Oderbrücke in Richtung Norden

Volle Kraft voraus

Ein Schiffseigner-Begebnis

Es geschah um die Jahrhundertwende, als die Nordamerikaner noch die letzten Eroberungskriege gegen die Indianer führten.

Motto 1: Kanonen und Gewehre gegen Pfeil und Bogen.

Motto 2: Große Tauschaktionen, Kanonenkugeln gegen Indianerland.

Diejenigen, die sich in vorbildlicher Weise eifrig hervortraten (sprich die besten Treffer erzielten, nämlich auf die Indianer), erhielten Auszeichnungen, Ehrungen, Lobgesänge und Laudatien.

Neuland gab es in Hülle und Fülle, somit neue Siedlungsgebiete preisgünstig, billigst, sogar zum Nulltarif.

Weil's so schön funktionierte, hätte es auch so schön weitergehen können.

Zum großen Staunen der Eroberer hatte irgend jemand ein Meer dazwischen gestellt, nämlich den großen Ozean, auch stiller Ozean genannt. Kein Land und keine Indianer im weiteren Verlauf. Welch ein Jammer. Aus war's mit der Herrlichkeit. Wie konnte jemand denn so ungerecht sein.

Eine Beurteilung war schnell gefunden, die einen hatten einen Gott und die anderen keinen, jedenfalls keinen echten. Also, die Bösen waren die, die das Land besaßen und die Guten waren die, die das Land eroberten. Logisch!

Seit der Zeit fühlten sich die, die glaubten, rechtens getan zu haben, als eine Art Botschafter des Himmels, als eine Unterart Friedensengel auf Erden.

Und von deren glücksbringenden Aktivitäten haben wir Schlesier schon einiges mitbekommen.

Nämlich Bomben, Not, Elend, Schmach, Demütigung, Verlust von Haus und Hof, Verlust der Heimat und schließlich Vertreibung. Wenn auch in allem nicht so direkt, so doch indirekt.

Genau in diesem Zeitraum lief bei uns in Deutschland ein flussebauliches Großprojekt auf Hochtouren und befand sich kurz vor der Vollendung. Nämlich das der Schiffharmachung der Oder, inklusive der Zuflüsse, Abflüsse und der notwendigen Verbindungskanäle. Ein europaweites Mammutprojekt zu damaliger Zeit. Man bedenke nur, wie viele schwierige Einzelbauvorhaben erstellt werden mussten: Da waren die Schleusen, die Wehre, die Bunen, die Verladeanlagen, das Fahrwasser (damit ist die Fahrrinne gemeint, in der die Schiffe die nötige Wassertiefe fanden) und das alles entlang der fast gesamten Flusslänge. Das alles mit viel Handarbeit, heute kaum vorstellbar.

Trotz aller Hindernisse konnte das Bauvorhaben in vorzüglicher Güte erstellt werden. Das Werk war vollendet, gemäß Schillers "Die Glocke".

Das Jahrhundert – Bauwerk Europas. Die Lebensader Schlesiens war geboren.

Heute würde man sagen, dies ist die Hardware, dazu braucht man – jeder Computer-Benutzer kennt es – nämlich die Software. Damit ist das Geistige gemeint, kurz der Mensch, der steuert und lenkt und mit der Hardware (sprich Wasserstraße) umzugehen versteht.

Fachleute waren plötzlich gefragt, die den Fluss mit all seinen Eigenheiten kannten. Bei Niedrig-, bei Hochwasser, die Fahrrinne und die verlief nicht immer in der Mitte, mal linksseitig, mal rechtsseitig. Gefragt war auch die Befähigung und das Können. Boote,

Kähne, Schiffe und Dampfer sicher zu führen. Zusätzlich wurde Unternehmerisches Können verlangt, es wurden kluge und fähige Eigner gesucht. Damit ist auch das kaufmännische Denken und Handeln gemeint. Leute, die das ihnen anvertraute Frachtgut auch sicher an den Bestimmungsort zu bringen im Stande waren.

Keine leichte Aufgabe für den Erbauer, den Teilstaat Preußen.

Zum Glück gab es die gesuchten Männer, und gar nicht weit weg, nämlich zu beiden Seiten der Oder, hauptsächlich im Bereich Kosel-Oppehn, wie die spätere Statistik es bestätigt. Schwerpunkt war Ottmuth, das Dorf mit den meisten Schiffseignern. Aber auch die benachbarten Orte standen nicht weit hinterdrein.

Hier waren gesuchte Männer daheim, die aus dem Holz geschnitzt sind, aus dem der zukünftige Bootsmann, Schiffsführer und Schiffseigner geschnitzt sein muss. Hier war man fündig geworden.

Die Industrie wartete schon ungeduldig, schon lange hatte sie sich auf den neuen Transportweg ausgerichtet. Steinkohle aus Schlesien nach Norden, Erze aus dem Norden, vorzugsweise aus Schweden kommend, nach Schlesien zur Weiterverarbeitung bestimmt, sprich Eisen, Stahl.

Das war der Atem, der das Materielle, das tote Gebilde zum Leben erweckte. Schiffszug an Schiffszug, bestehend aus drei Kähnen und einem Dampfer. Tag und Nacht, die Oder rauf und runter. Einen Stillstand hatte man nie gesehen, höchstens bei Hochwasser. Stillstand war ein Fremdwort, das Leben pulsierte in allen Variationen. Viele Einrichtungen und Betriebe entstanden neu. Der Wohlstand war plötzlich da, viele Leute wurden reich. Es wurde nicht schlecht verdient. Kredite konnten leicht getilgt werden. Das war die Welt, in die mich meine Eltern hineingeboren hatten. Meine Ruhepausen waren kurz, ewig litt ich an Schlafmangel, soweit ich mich erinnern kann. Aber trotzdem würde ich mir eine andere Jugendzeit gehabt zu haben nicht wünschen.

Ja, und da gab es einen Herrn Panusch und noch einen Herren, er hieß Blachutzik, beide aus Rogau und jeder von ihnen hatte einen Kahn, sie waren somit Schiffsbesitzer. Manchmal gaben sie sich als Reeder aus, was nicht unbedingt hochstaplerisch ist. Beide fuhren mit ihrer Ladung Steinkohle von Kosel nach Berlin. Dort trafen sie sich zufällig, was gar kein großartiger Zufall war. Aber sie nahmen es als einen solchen. Kurzum, sie beschlossen, dieses Ereignis zu begießen, suchten eine Kneipe auf und warteten auf den Kellner. Der deutschen Sprache waren sie nicht ganz mächtig. Einige in Rogau sprachen daheim polnisch. Vieles war auch ungewohnt, z. B. die Krüge, in denen das Bier ausgeschenkt wurde. Daheim hatte man nur Gläser und hier hatten die Krüge so etwas wie einen Deckel drauf. Ja, wie heißt denn so was, genau, mit einem solchen Krug wünschten sie sich, bedient zu werden. Ja, und da gab es Zigarren, die waren auch etwas anders. Die hatten eine Banderole, mit einem Stern drauf, und so eine wünschten sie sich auch. Auch wollten sie sich vorstellen, damit es sich in Berlin herumspricht, dass sie Schiffseigner geworden sind. Endlich kam der Ober, und die Bestellung, die sie aufgaben, hatte folgenden Wortlaut: „Ein Bier mit Klapp und eine Zigarre mit Stern für Schiffseigner Panusch und für Schiffseigner Blachutzik, beide aus Rogau.“

Diese Kurzgeschichte ging die Oder rauf und runter. Jeder, der nur in die Nähe der Oder kam, konnte sie hören.

Ja, und da gab es noch eine Geschichte. In Ottmuth wohnte ein Herr Solloch. Er hatte auch eine unternehmerische Idee. Weil er nicht viel Geld besaß, kaufte er sich einen Kleindampfer. Für den Zweck, den er dem Kleindampfer zumutete, so meinte er, würde es schon gehen. Da muss ich hier etwas zurückgreifen.

Viele Kähne fuhren ohne Dampfer, um Kosten zu sparen, also ohne einen Zugdampfer. So einfach den Strom hinunter, sich immer so schön im Fließwasser reiben zu lassen. Das ging immer so weit gut, so weit man sich im Fließwasser befand. Vor der Schleuse und kurz nach der Schleuse befand sich das stehende Wasser. Es bewegte sich nur dann, wenn die Schleusentore geöffnet wurden, und dann auch nur relativ ungenügend, mit dem Fließwasser.

Also war die Idee des Herrn Solloch, die Kähne aus dem Ruhigwasser mit Hilfe seines Dampfers ins Fahrwasser zu ziehen, keine so schlechte Idee. Es gab auch gleich Geld und man war immer daheim.

Auf seinem Dampfer, in der Steuerkabine stand er, mit beiden Händen am Steuerrad. Unten im Maschinenraum sein Maschinist, in der einen Hand die Ölkanne, immer bereit zum Ölen, beide verbunden durch ein Sprachrohr.

Im Prinzip war der Dampfer für seine ihm zgedachte Aufgabe viel zu schwach. Man konnte sogar froh sein, wenn er es stromaufwärts schaffte. Aber jedes Mal, wenn er einen solch schwer beladenen Kahn anzog, kam das Kommando von der Brücke, und da hatte er auch in seiner Steuerkabine Fenster und Türen geöffnet, damit es alle weit und breit hören konnten: „VOLLE KRAFFT VORAUS!“

Manchmal war es dem Maschinisten zuviel und er rief zurück: „Habe ich nicht!“

Aber dann erscholl schon wieder das Kommando, lautstark: „VOLLE KRAFFT VORAUS!“

Die Auftraggeber waren zumindest von der Tonstärke beeindruckt. Auch wir Kinder hörten es. Einmal beschlossen wir, der Sache doch auf den Grund zu gehen und schlichen uns bei einer bestimmten Gelegenheit in den Maschinenraum. Und siehe da, die Einstellung volle Kraft voraus gab es gar nicht! Der Stellhebel für die Maschine hatte nur drei Einstellmöglichkeiten: „VORWÄRTS, STOPP, ZURÜCK!“

In diesem Sinne für unser Heimatblatt: VOLLE KRAFFT VORAUS!

Helmut Nowak

PS: Die wichtigsten Einrichtungen der Oder-Schifffahrt, das sind die Schleusen. Hier werden die Schiffe auf den entsprechenden Wasserstands-Pegel angehoben bzw. abgesenkt, je nach Fahrtrichtung.

Manche Leser könnten jetzt sagen: ich sei zu keck sogar vermessen, mich hier als großen Fachmann aufzuspielen zu wollen.

Nun, Paddelboot-Besitzer mit Segel ist das gar nichts? Freilich ist das nichts!

Auch die Abstammung aus einer Schiffseigner-Familie ist zu wenig. Mein Großvater und zwei meiner Onkel waren Schiffs-Eigner! Aber, auch das ist noch zu wenig.

Ich bin nicht ganz untätig gewesen, in meinem Leben, was die christliche Fluss- und christliche Seefahrt betrifft. Ich habe es zwar nicht beruflich, jedoch nur Hobbymäßig betrieben.

Ich bin Besitzer des ‚Amtlichen Führerscheines‘ für alle Wasserstraßen in der ‚EU‘. In den übrigen Ländern nur insofern als dieser Schein amtlich anerkannt ist.

Zudem besitze ich den Segelbootschein ‚C‘, der mich berechtigt alle übrigen Flussläufe zu befahren, soweit es kein Schutzgebiet ist.

Ja, und dann habe ich noch den internationalen ‚BR-Schein‘, der mich befähigt und berechtigt alle Küsten der Welt zu befahren und in alle Seehäfen der Welt hinein und wieder hinauszufahren.

Also, so gesehen, meine ich bescheiden, zum Thema Oder-Schifffahrt auch etwas sagen zu dürfen. Helmut Nowak

Inoffiziell wurde uns mitgeteilt, dass:

Maria Schneider geb. Behr -früher Oderwiese- (Mutter von Werner Schneider) im Alter von 94 Jahren in Hamburg verstorben ist.

Joachim Kondla -früher Krappitz, Ring- im Alter von 78 Jahren in Hannover verstorben ist.

Herbert Sonnhof in 27330 Asendorf verstorben ist.

Helmut Langer im Alter von 71 Jahren -früher Körnitz- in Köln verstorben ist.

Liesl Hertel im Alter von 78 Jahren in Krappitz verstorben ist.

Gertrud Wienzek - geb. Helscher - im Alter von 80 Jahren in Oderwiese / Zywoice verstorben ist

Fritz Opolka im Alter von 82 Jahren in 57562 Herdorf verstorben ist.

Margarethe Thielemann in 03253 Doberlug Kirchhain verstorben ist.

Leonore Nagel -Ehefrau von Fred Nagel- in 04683 Naunhof verstorben ist.

Maria-Maja Pawlitzki geb. **Webers** -früher Karlshorst- im Alter von 77 Jahren in Wittlich bei Krefeld verstorben ist.

Norbert Dyga – ein Sohn von Hedel Pawliczek- im Alter von 46 Jahren an Schlaganfall in Karlshorst verstorben ist.

Anton Dyballa -langjähriger Vorsitzender der Deutschen Minderheit- im Alter von 82 Jahren in Gogolin verstorben ist.

Peter Lezuch -früher Karlshorst- im Alter von 69 Jahren in 44651 Herne verstorben ist.

Rudolf Mitschke (Dipl.-Ing.) im Alter von 71 Jahren in 54296 Trier verstorben ist.

Irmgard Bartella geb. **Guth** im Alter von 67 Jahren in Oderwiese/Zywoice plötzlich verstorben ist.

Heinrich Malik - früher Oderwiese - im Alter von 64 Jahren in Gütersloh verstorben ist.

Norbert Franz Jarosch - früher Karlshorst - im Alter von 57 Jahren in Dormagen verstorben ist.

Wer so wirkt wie Du im Leben,
wer so erfüllte seine Pflicht
und stets sein Bestes hergegeben,
der stirbt auch selbst im Tode nicht.

Nach einem gesegnetem Leben nahm Gott, der Herr,
unsere liebe Mutti, Schwiegermutter, Oma und Urgroßoma

Luzie Bochenek

geb. Kopitza

* 13.01.1916

† 15.08.2002

in Krappitz

in Augsburg

zu sich in seinen ewigen Frieden.
Die Beisetzung fand in Krappitz statt.

In Liebe und Dankbarkeit:
Gerda und Walter Urbanek, Augsburg
Renate und Alfred Malecki, Krappitz
sowie alle Enkel und Urenkel

Unsere liebe Mutter, Oma, Tante und Schwiegermutter

Elisabeth Pander

geb. **Gregor**

ist im Alter von 78 Jahren verstorben

* 23.10.1923

† 24.06.2002

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

Michael Pander · Gerhard Pander
mit allen Angehörigen

50827 Köln, Akazienweg 2
(früher Krappitz)

Einladung

zum 29. Krappitzer Herbsttreffen

am Samstag, dem 12. Oktober 2002

In der Vorfreude des Beisammenseins, mit viel Spaß und sinnlicher Verbundenheit, laden die Organisatoren und Stammbesucher des Treffens alle Interessierten zur Teilnahme ein.

Saal der Pfarrgemeinde St. Gertrud in Essen-Mitte, Rottstraße 36.

Weitere Auskünfte: Walter Cebulla, Tel. 0201 / 23 24 21 und 0 20 56 / 6 03 56

Übernachtungsmöglichkeiten

Hotel „Zum Deutschen Haus“, Kastanienallee 16, Tel. 02 21 / 23 29 89

* * * *

Wussten Sie schon, dass:

- Die Schule in Stöblau doch erhalten bleibt und 65 Schüler nicht in andere Ortschaften zum Unterricht fahren müssen.. Wir werden in der nächsten Ausgabe unseres KHB darüber berichten.

- Das die Einwohner aus Malnia /Odergrund (Emilowka) die nicht wussten wo sie hingehören - wir berichteten im KHB – jetzt nach Gogolin eingemeindet wurden. Der Streit ist jetzt vorbei.

* * * *



Bestellschein

Bitte, senden Sie mir das
ab sofort zu.

Krappitzer Heimatblatt

Den Jahresbezugspreis von € 13, einschl. € 3 Porto
begleiche ich nach Erhalt eines Zahlscheines.

Zu- und Vorname _____ geb. am _____

PLZ. Wohnort _____

Straße und Hausnummer _____

Heimatort in O/S _____

Abonnementskündigung zu jeder Zeit möglich.



Liebe Leser, oft bekomme ich Anfragen: „Wie komme ich mit einem Kleinbus, mit Familie nach Krappitz und Umgebung.“ Hier eine Adresse: Kleinbusreisen nach Forellengrund/Gwoździce in eigene Pension oder Umgebung, organisiert Maximilian Bielutta, Lönstr. 23, 50858 Köln, Tel. 0 22 34/94 35 60



Hotel Zajazd in Krappitz, Direktwahl von Deutschland aus: Tel.: 0048 77 466 18 77



Der Bürgermeister von Gogolin, Norbert Urbaniec, inmitten des jungen Tanzensemble „ISKIERKI“ von zwölf jungen, ungewöhnlich schönen und erfolgreichen Mädchen aus Oderhöh / Odrowaz. Getanzt wird das ganze Jahr durch auf Veranstaltungen. Ernst Mertelson aus Aachen spendete die eleganten Kostüme, er sponsort die Tänzerinnen. Geübt wird im Keller von Herrn Alfred Klinke.

Liebe Leser!

Unaufgeforderte Aufsätze und Fotos können wir aus technischen Gründen an den Verfasser bzw. Absender nicht zurücksenden. Bei **Wohnungswechsel** bitte Postkarte mit **neuer** Anschrift zusenden.

Herausgeber: Alois Bialek · Werthweg 3 · 50769 Köln

Tel. 02 21/78 15 67

Fax 02 21/78 18 67

E-mail aloisbialek@compuserve.de

Postbank Köln, Konto-Nr. 77421 502, (BLZ 370 100 50)

Erscheint viermal im Jahr

Jahresbezugspreis € 13,-, einschl. € 3,- Porto

Ihre Spende garantiert die Existenz unseres Heimatblattes